

Handout 7.1. Hellenistische Philosophie

I. Philosophie, Wissenschaften und "Künste" – Aristoteles und hellenistische Philosophie

a) **Aristoteles** (384-322 v. Chr.; * / ** / *** = mit eigenen / zentralen / bahnbrechenden Beiträgen)

Einzelwissenschaften:	Philosophie:	Künste / qualifizierte Berufe
Mathematik	koordiniertes Forschungsprogramm	**Rhetorik (Theorie) forensische Rhetorik politische Rhetorik
Mathematische Naturwissenschaften:	sog. erste Philosophie:	
Astronomie	**Theologie	*Poetik (Theorie)
Optik	***Ontologie (fundamentale Entitäten)	sog. mimetische Künste: Dichtung, Musik Malerei Plastik
Harmonielehre (Musiktheorie)	***Wissenschaftstheorie (Naturphilosophie)	
*Geographie		**Geschichtsschreibung
Physik (unbelebt)	*formale Logik (Argumentationstheorie, als Wissenschaftspropädeutik)	*Medizin
***Physik (belebt) = Biologie	***Politik: Verfassungstheorie Politikberatung	weitere qualifizierte Berufe (sog. banausische Künste): Architektur Navigation Waffentechnik usf.
	***Ethik: Tugendlehre Lebensberatung	

b) **Hellenistische Epoche** (ca. 300 - 30 v. Chr.; ** / *** = bedeutende / bahnbrechende Weiterentwicklung)

Einzeldisziplinen:	Philosophie:
***Mathematik	Logik
Naturwissenschaften	***Erkenntnistheorie
***Astronomie	**Grammatik
***Geographie	**Semantik
Biologie	***formale Logik / Argumentationstheorie
***Philologie, Literaturwissenschaft	
**Geschichtsschreibung	**Physik (einschl. Theologie und Psychologie)
Rhetorik	
***Medizin	***Ethik
**Mechanik	
etc. (qualifizierte Berufe)	

2. Die hellenistischen Philosophenschulen.

Ablösung der souveränen *poleis*¹ durch multiethnische monarchische Territorialherrschaften (Alexander der Große und Nachfolger). Entfremdung zwischen Philosophie und *polis* (Kosmopolitismus); Ablehnung politischer Ambitionen. Verselbständigung der wissenschaftlichen und professionellen Einzeldisziplinen. Philosophie wird – sehr grob gesagt – zu einer weltanschaulich gestützten Lebenskunst.

¹ Ca. 300 souveräne Stadtstaaten. Aber "Staat" oder auch "Stadtstaat" ist irreführend. "Bürgerschaft" (lat. *civitas*) wäre treffender. In diesem Sinne V. Ehrenberg, Victor [1937]: "When Did the Polis Rise?", *J. Hellenic Studies* 57 (1937) 147-159 (hier: S. 150): die *polis* ist "a community of citizens"; deutlicher M. Finley, *The Ancient Greeks*, repr. Harmondsworth 1977, S. 56: "The *polis* ... was people acting in concert"

Philosophie versteht sich als Anleitung zu der Unbetroffenheit (*apathia*) oder Unerschütterlichkeit (*ataraxia*), die für ein gelingendes Leben ("Glückseligkeit": *eudaimonia*) erforderlich ist.

a) Stoiker (seit ca. 300 v. Chr.).

Vorläufer: Heraklit, Sokrates, Kyniker (4. Jh.), sog. Dialektiker (4. Jh.)

Gründer: Zenon von Kition (4./3. Jh.), dann Kleantes und Chrysippos (beide 3. Jh.); gut überlieferte Texte: Referate bei Cicero (1. Jh. v. Chr.), Diogenes Laertios (3. Jh. n. Chr.) u.a.; Seneca (1. Jh. n. Chr.); Epiktet (1./2. Jh. n. Chr.); Mark Aurel (2. Jh. n. Chr.); spätantike Referate.

- Logik: bahnbrechende Beiträge (z.B. wahrheitsfunktionale Aussagenverknüpfungen: sog. Aussagenlogik).
- Erkenntnistheorie: Wahre Erkenntnis kann sich selbst ausweisen.
- Physik: Zeitlogischer und daher auch physikalisch-kausaler Determinismus; Weltvernunft, an der das menschliche Individuum teil hat (und in die sich die individuelle Vernunft beim Tode auflöst); zyklische Weltentstehung und -vernichtung.
- Ethik: Frei sind wir nur in der Beurteilung dessen was geschieht, als gut und schlecht. Das höchste Gut liegt darin, (in diesem Sinne) etwas zu taugen, d.h. im richtigen Urteil. Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem, was **gut** ist (d.h. zu einem gelingendem Leben beiträgt) und dem, was natürlicherweise – d.h. auch: aufgrund der Gegebenheiten und der sich daraus natürlicherweise ergebenden, z.B. familiären oder politischen Verpflichtungen – **wählenswert** ist.

b) Skeptiker (seit ca. 300 v. Chr.).

Vorläufer: Sokrates, Demokrit, Demokrit-Schüler (4. Jh.), indische Weise (?).

Gründer: Pyrrho (4./3. Jh.), dann Arkesilaos (3.Jh.: Akademische Skepsis); gut überlieferte Texte: Referate bei Cicero (1. Jh. v. Chr.), Diogenes Laertios (3. Jh. n. Chr.) u.a.; Sextus Empiricus (2./3. Jh. n. Chr.)

- Erkenntnistheorie: Es gibt kein Kriterium wahrer Erkenntnis. Dabei muß man sich jeder Meinung enthalten und seinen jeweiligen – bei Bedarf geprüften und bestätigten/korrigierten – Eindrücken folgen.²
- Ethik: Demgemäß besteht das gelingende Leben in der Vermeidung aller Meinungen, durch die man beunruhigt werden könnte.

c) Epikureer (seit ca. 300 v. Chr.)

Vorläufer: Atomisten des 5./4. Jh. (Leukipp, Demokrit, Demokrit-Schüler; Hedonismus des 4. Jh. (Eudoxos, Aristipp etc.).

Gründer: Epikur (4./3. Jh.); gut überlieferte Texte: Epikur bei Diogenes Laertios, Lukrez (1. Jh. v. Chr.). Referate bei Cicero (1. Jh. v. Chr.), Diogenes Laertios (3. Jh. n. Chr.) u.a

Erkenntnistheorie: Es gibt verlässliche Wahrnehmung, demgegenüber sind Theorien meist kontrovers (methodische Theorienbewertung). Der Atomismus liefert meist die besten Erklärungen.

Physik: Die Welt besteht seit unendlich langer Zeit und wird ebenso weiterbestehen. Komplexe Dinge (Menschen etc.) sind mehr oder weniger stabile Kombinationen von Atomen und insofern Zufallsprodukte. Die individuelle Seele verflüchtigt sich beim Tode in einen Pool von Seelenatomen, aus dem dann neue Seelen gebildet werden).

Ethik: Erstrebenswert ist eine Lebensbilanz mit Überschuß der Freude über das Leid (dabei wird die Freude geradezu mit der Freiheit von Leid identifiziert). Hierfür erforderlich: Freundschaft, kluger Umgang mit Schmerz etc., Freistellung von (z.B. politischen) Handlungszwängen.

² Was heißt hier "Meinung" im Unterschied zu "Eindruck"? Das ist sehr schwer zu sagen und auch unter den Interpreten umstritten. Ich muß mich hier mit einem kleinen Hinweis begnügen.

- Wenn ich der Meinung – d.h. Überzeugung (!) – bin, daß *p* (z.B. daß Krankheit ein Übel ist), dann bin ich auch der Meinung, daß ich an der Meinung, daß *p*, stets festhalten werde. Wenn ich hingegen damit rechne, daß ich die Meinung, daß *p*, irgendwann verwerfen werde, dann bin ich schon jetzt nicht der Meinung, daß *p*.
- Demgegenüber kann ich jetzt den Eindruck haben, daß *p*, ohne zugleich den Eindruck zu haben, daß ich stets den Eindruck haben werde, daß *p*.